

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den hiesigen Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thoren Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft (Beilageblatt) 10 Pfg.

Anzeigerpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pfg. für Stellenangebote und -Gehalte, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pfg. (für anläßliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Ostens und durch Vermittlung 15 Pfg.) für Anzeigen mit 10 tägiger Vorfrist 25 Pfg. In- und Ausland kostet die Zeile 50 Pfg. Monat nach Tarif. — Anzeigenentwürfe nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 21. Juni 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Ämtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 20. Juni. (W. L. W.)

Großes Hauptquartier, 20. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. — Deutsche Patrouillen-Unternehmungen bei Beauvoignes und Niederaspach waren erfolgreich. — Unsere Flieger belegten die militärischen Anlagen von Bergen bei Dünkirchen und Souilly (südwestlich von Verdun) ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Vorstöße deutscher Abteilungen auf der Front südlich von Smorgon bis über Cary hinaus und bei Lanoczyn brachten an Gefangenen 1 Offizier, 143 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer ein. — Ein russischer Doppeldecker wurde westlich von Kolodon (südlich des Narocz-Sees) zur Landung gezwungen und durch Artilleriefire zerstört. — Auf die Bahnanlagen von Wilejta wurden Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Fliegerangriffe auf die Eisenbahnstrecke Pjachowitschi-Duniniec wurden wiederholt.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen:

Starke russische Angriffe gegen die Kanalfestung südwestlich von Logischin brachen unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen. — Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Styr-Linie bei und westlich von Kolkli blieben im allgemeinen ohne Erfolg. Bei Gruzjatyn ist der Kampf besonders heftig. — Zwischen der Straße Kowel—Luz und der Turja brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den zähen, bei Kisielin besonders hartnäckigen russischen Widerstand und drangen kämpfend weiter vor. Südlich der Turja wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Russen haben ihr Vorgehen in Richtung auf Gorochow nicht fortgesetzt. — Die Lage bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer

ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Feindliche Bombenabwürfe auf Ortschaften hinter unserer Front richteten keinen Schaden an.

Oberste Heeresleitung.

puszno griff der Feind mit großer Überlegenheit unsere Stellungen an. Das bewährte Infanterieregiment Nr. 44 schlug, unterstützt von vortrefflicher Artilleriewirkung, die neun Glieder tiefen Sturmkolonnen ohne Einsatz von Reserven zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch ein in diesem Raume versuchter Nachtangriff scheiterte. Bei Gorochow und Solacz wiesen wir starke russische Gegenangriffe ab. Am oberen Stochod wurde Raum gewonnen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallentant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 18. Juni lautet:

Westfront: An der Front der Armee des Generals Brussilow leistet der Feind heftigen Widerstand. Er macht an einigen Stellen Gegenangriffe, die von unseren Truppen sämtlich mit Erfolg abgewiesen wurden. Wir machten an verschiedenen Stellen weitere Fortschritte. Wir machten Gefangene und Beute. Gestern Nachmittag 4 Uhr nahmen die Truppen des Generals Leistikow den Brückenkopf von Czernowit auf dem linken Ufer des Pruth. Nach einem heftigen Gezeck beim Übergang über den Pruth, dessen Brücken der Feind gesprengt hatte,

mentsärzte, 70 000 Soldaten. Sie erbeuteten 83 Gefänge, 236 Maschinengewehre, sowie eine große Menge von Kriegsmaterial.

Auf dem rechten Ufer der Strypa nördlich Buczacz ging der Feind zum Angriff über. Er wurde jedoch durch unser konzentrisches Feuer in seine Gräben zurückgetrieben.

Nordwestfront: Nördlich des Waldgebietes und an der Dünasfront finden an verschiedenen Abschnitten heftige Artilleriekämpfe statt. Unsere Artillerie jagte dem Feinde in seinen Gräben und bei seinen Arbeiten in den Stellungen bei Dinaburg und südwestlich des Narocz-Sees großen Schaden zu.

Ungeheure Verluste der Russen.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet über Stockholm: Daß die jüngsten Verluste der Russen bei dem Kampf um Czernowit in der gesamten Geschichte beispiellos da seien, beweist eine Verordnung des kiewer Militärkommandanten, wonach die Stadtverwaltung 50 000 neue Verwundetenbetten aufzustellen hat. In Petersburg kommen täglich 50 Verwundetenzüge an. Alle Theaterdirektoren sollen sich auf eine plötzliche Requirierung der Theater für Lazarettzwecke vorbereiten.

Zur Räumung von Czernowit.

Die österreichischen Kriegsberichterstatter stellen fest, daß für die Aufgabe der seit Wochen fest in der Feuerzone weittragender russischer Geschütze stehenden Stadt Czernowit der Umstand bestimmend war, daß der Czernowiter Brückenkopf infolge vollständiger Einbebung der Verschanzungen seine Widerstandskraft verloren hatte und die Fortsetzung des Pruth durch eine übermächtige zahlenmäßige Überlegenheit erzwungen worden war. Um die Stadt vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren, erfolgte nach heftigster Gegenwehr gegen die Anklänge unter Artilleriefire vorgetriebener zehntausend Mann tiefer Glieder der Besatzung zur Räumung der Stadt. Strategisch hat die Befehlsgebung von Czernowit, welches so nahe der Grenze und fast seit Kriegsbeginn ununterbrochen innerhalb der englischen Kriegszone gelegen ist, kaum irgendwelche Bedeutung; dagegen zeigt die strategische Lage der übrigen Front eine günstige Gestaltung, zumal das Zentrum in Ostgalizien ist auf den alten Linien fest und auf dem waldreichen linken Flügel gerade am eingedrungenen Abschnitt in den letzten Kämpfen Raum gewonnen wurde. Unter solchen Umständen kann uns weniger von einem Durchbruch der Front gesprochen werden, als die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen den mit ungewöhnlicher Aufopferung des Menschlichen geführten russischen Angriffen seit nunmehr fast zwei Wochen den heldenhaftesten Widerstand erfolgreich entgegenzusetzen.

Die Stadt Czernowit hat nur wenig gelitten.

Das Budapester Blatt „Ac Esi“ meldet: Nach Berichten von der bulowinischen Grenze habe die von den Russen besetzte Stadt Czernowit durch die Kämpfe verhältnismäßig wenig gelitten. Nur der Bahnhof und seine Umgebung seien von den Russen bombardiert worden. Der Bahnhof sei allerdings in Brand geraten.

Die erzwungene russische Offensive.

Der Bukarester „Steagul“ schreibt: Für Rußland ist sein größeres Menschenmaterial ein wahres Unglück, weil es von den Bundesgenossen stets gezwungen wird, sein Menschenmaterial zu vergeuden. Die Entente beutet Rußland politisch aus, was seit der russischen Offensive gegen Ostpreußen der Fall ist. Der russische Generalstab kann nicht der eigenen Strategie folgen, er muß ganz nach Londoner und Pariser Befehl arbeiten, weil davon die finanzielle Hilfe abhängt. Die jetzige Offensive weist auf deutlich darauf hin, daß die Entente Rumänien gewinnen will. Deshalb forderte man die bulowinische Offensive. Die bebrängte Lage Frankreichs und Italiens nötigt die Ausbreitung der Offensive, welche, wenn sie auch anfänglich Erfolge brachte, am Ende das gemeinliche Schicksal der russischen Offensive teilen wird: große Menschenverluste und kein nennenswertes Resultat.

Der Zar an der befehlshabenden Front.

Aus Kiew wird gemeldet: Der Zar traf im befehlshabenden Hauptquartier ein.

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Kriegsbericht

vom Sonntag führt noch unter „Suffrages“ an: In der Verduner Front lieferten die französischen Flieger den deutschen zahlreiche Gefechte, in deren Verlauf zwei deutsche Flugzeuge abgeschossen wurden, eins bei Matancourt, das andere bei Samogneux. Drei andere deutsche Apparate, die aus nächster Nähe mit Maschinengewehren beschoßen

Zur Kriegslage.

Die Nachbrandung.

Die russische Offensive ist auf dem größten Teile ihrer Ausdehnung aufhalten, entschlossenen Widerstand gestiftet. Ihre Flutwellen brechen sich bereits und zerfallen an den lebendigen Weiden, die die zähe Tapferkeit der Verteidiger ihnen entgegenstellt. Nur auf dem äußersten Südsügel hat Trommelfeuer und Übermacht den Teil der Armee Pflanzler-Baltin, der am Pruth bisher so heldenmütig dem Feinde die Spitze geboten hatte, genötigt, die Brückenschanze und die Hauptstadt der Bukowina — Czernowit — zu räumen. Heldentum und Tragik stehen eben in der Geschichte oft nebeneinander, wie der verewigte Generaloberst von Moltke in seiner Schwänzrede am Beispiele seines Freundes, des Feldmarschalls von der Goltz, nachwies und durch seinen eigenen jähen Tod und sein eigenes ergreifendes Geschick im Weltkriege für sich selbst bezeugte. Wieder muß die deutsche Unversittätstadt Czernowit, die wie ein Fels mitten aus dem weiten Meere des Ruthenentums empoträgt und so nahe der Landesgrenze liegt, russische Einquartierung und russische Anwesenheit über sich ergehen lassen. Aus schonendem Wohlwollen gaben unsere Verbündeten die Stadt selbst preis, um ihr Straßenkämpfe und Feindeswillkür zu ersparen. So hat die Nachbrandung der russischen Sturmflut doch noch ein Stück des Verteidigungsgeländes überschwemmt, ähnlich wie sie einst die Grenzlinie Ostpreußens mehrmals trotz des allgemeinen Abflauens nachbrandend heimjuckte. In allen anderen Abschnitten aber haben die Russen — von Rajalowka am Styr bis Nizwiska am Dnjepr — keinerlei Fortschritte erzielen können. Von Rajalowka bis zur oberen Turja hat die Heeresgruppe Linzigen die Abwehr übernommen, indem sie ihre Front nach Süden verlängerte. Beiderseits Kolkli sowie zwischen der Turja (zum Kripjet) und der Straße Kowel—Luz hat sie die Russen in erfolgreichen Kämpfen geworfen und ihnen gegen 3500 Gefangene, 1 Geschütz, 10 Maschinengewehre abgenommen. Anschließend haben österreichisch-ungarische Truppen im südlichen Wolhynien Raum gewonnen. Bei Lokatschi (südlich der Turjaquelle), nördlich von Gorochow und nördlich der Lupa (zum oberen Styr) haben sie den Feind zurückgedrängt, ihm 900 Gefangene und 3 Maschinengewehre entzogen und alle seine Gegenangriffe abgeschlagen. Auch an der Kwa und im Raume westlich von Tarnopol, an der oberen und mittleren Strypa, wo die Armee Bothmer, besonders bei Przewlota, nach wie vor wie ein Felswall stand, an der unteren Strypa, wo unsere Verbündeten an der alten Druckstelle Wisnowczyk Herzen des Feindes blieben und am Dnjepr, wo sie bei Nizwiska seine Übergangversuche vereitelten, hat Brussilows Sturmflut weder Durchbrüche noch Abbröckelungen erzwingen können. Je fühlbarer die Gegenwirkung in die Erscheinung treten wird, desto schwächer wird der Druck der Nachbrandung werden, zumal da die ungeheueren Verluste den Angreifer mehr und mehr entkräften. Ist er aber erst ermattet, dann werden ihm die erheblich verstärkten Verteidiger, deren Linie lückenlos und elastisch geblieben ist, ein gehöriges Rückwärts gebieten, das ihn aller seiner Gewinne wieder beraubt. **

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Ämtlich wird aus Wien vom 19. Juni gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der nördlichen Bukowina und in Ostgalizien keine besonderen Ereignisse. Nordöstlich von Bo-

Den Heldentod fürs Vaterland fand auf dem Felde der Ehre der

Unteroffizier

Oswald Hensel,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

In treuer, gewissenhafter Pflichterfüllung und Aufopferung kämpfte der Verstorbene seit Anfang des Krieges in unseren Reihen. Er war uns stets das Muster eines tapferen Soldaten, eines wahren Kameraden.

Er bleibt uns unvergessen!

**Das Unteroffizier-Korps der 3. Batterie
Infanterie-Regiments Nr. 11.**

Kirschlock, Feldwebel.

Die Erd-, Maurer-, Asphalt- und Steinmetzarbeiten einschließlich Lieferung aller Baustoffe, jedoch ausschließlich der Ziegelsteine zum Neubau einer Offizierskaserne für das Thorneer Feldartillerie-Regiment Nr. 81 sollen öffentlich verdingt werden.

Die Bedingungenunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Militärbauamts 2, Thorn, Schmiedebergstraße Nr. 5, zur Einsicht aus. Von dort können auch Angebotsformulare, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Einreichung von 2,50 Mk. in bar bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis Mittwoch den 28. Juni, vorm. 10^{1/2} Uhr, an das Militärbauamt 2, Thorn, einzuwickeln, wo die Eröffnung zur angegebenen Zeit stattfindet.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Militärbauamt 2, Thorn.

Königl. Klassenlotterie.

Zu der am 11. und 12. Juli 1916 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 234. Lotterie sind

1	12	14	18
zu 40	20	10	5

zu haben.

Dombrowski,
Königl. preussischer Lotterieverwalter,
Thorn, Breitestr. 2, Fernspr. 1036.

Ziehung am 7. u. 8. Juli 1916.

Große Berliner Lotterie

210000 Lose. 6012 Gew. I. Werte v. M.

70000

12 Pferdewinne im Werte von Mark

40000

Hauptgewinn im Werte von Mark

10000

Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark
Ueberrall erhältlich.
Postgebühr und Liste 25 Pf.
Verband Königl. Preuss.
Lotterie-Einnehmer,
Berlin C. 2, Burgstrasse 27.

Photographien für den Pass
innerhalb 24 Stunden fertig
Meister **Jacobi, Strobandstr.**

Sämtl. Malerarbeiten
führt gut und billig aus
Jankiewicz, Malerstr. 4

Kleider, Blusen
werden gut und zu soliden Preisen angefertigt.
Schmiedebergstr. 1, ptr. rechts.

Kleider und Blusen
werden zu billigen Preisen angefertigt
Brüderstraße 26, 1.

Anfertigung von Kinder- und Damenkleidern
Neustädt. Markt 25, 2.

Ich bin Abgeber von
Heidekraut
für Sireen- und Futterwecke in 100 bis 200 Zentner-Ladungen. Fordern Sie, bevor Sie anderweitig kaufen, meine billigen Angebote ein.
Arthur Diekmann, Hamburg 89.

Zimmermann
sucht Beschäftigung, auch auf dem Lande.
Angebote unter T. 1144 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jüngere Buchhalterin,
bewandert in doppelter und einfacher Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben, sucht Stellung von sofort oder später.
Angebote unter K. 1181 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jüngere Buchhalterin,
mit Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben vertraut, sucht Stelle.
Angebote unter K. 1185 an die Geschäftsstelle der „Presse“.



Hindenburg-
Gedenktaler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayerischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregatentapitan von Müller von der „Emden“.

Ferner: Bismarck-Jahrbundert-Jubiläumstaler, Otto-Weddiggen, Kapitanleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.

Als neueste Prägung:
Wackensien,
des Besizers der Kaiserin in Galtzien. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im **Lotterie-Kontor Thorn**
Breitestr. 2, Fernspr. 1036.

Junge Buchhalterin,
Anfängerin, vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine, Adler und Ideal, wünscht Stellung vom 1. 7. 1916, gleich ob Stadt oder Land.
Angebote unter V. 1196 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Frau sucht Beschäftigung,
auch Aufwartung oder Arbeit in einer Fabrik. Best. Angebote unter A. 1201 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mädelchen m. gut. Zeugnissen,
in gr. Betrieb tätig gewes., sucht Stellung auch n. auserh., evtl. Kolonial- u. Bronze.
Angebote unter E. 1202 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenaugabe
Techniker
zur Übernahme von Nebenarbeiten gesucht.
Angebote unter W. 1178 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tücht. Maurerpolier
mit größerer Kolonne Gesellen kann sich sofort melden.
Chr. Jorrens,
Baugeschäft, Sensburg Ostpreußen.

**Tüchtige Uniform-,
Koch- u. Tischschneider**
stellt sofort ein
B. Doliva.
Auf meiner neu errichteten Werkstat, sowie auch außer dem Hause, finden

**tüchtige Koch-
und Hosen-Schneider**
dauernde und lohnende Beschäftigung.
Heinrich Kreibich.

**Damen- und
Herren-Schneider**
für Werkstatt und außer dem Hause für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Friedr. Hecker, Breitestr. 32.

Maschinist
wird verlangt.
Leo Jerusalem,
Ziegelsteinschneider,
Budak, Thorn 2.

**Tücht. Gesellen, 1 Maschinen-
und 1 Spindelarbeiter stellt ein**
Möbelfabrik Carl Pidan,
Lindenstraße 4.

Ausstellung

für Heldengräber in Ostpreussen

Königsberg i. Pr., Park Luisenwahl
: : und Haus der Königin Luise : :
vom 20. Mai bis 30. Juni 1916, geöffnet 10—6 Uhr.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Die zur L. Grams'schen Konkursmasse, Zlotterie, gehörigen
Ziegelsteine,
bestehend aus gebrannten Steinen 1., 2. und 3. Kl., Klotter-, Brunnen-, Gd., Decken- und Fußsteinen, sowie ungebrannten Steinen, werden zu herabgesetzten Preisen in beliebigen Posten ausverkauft.
Reflektanten haben sich zu melden in dem Büro des Unterzeichneten oder bei Herrn Grams-Zlotterie, dagegen sind Zahlungen nur beim Unterzeichneten zu leisten.
A. C. Melsner, Konkursverwalter,
Thorn, Katharinenstr. 3b, part.

Eieka 20
**Schlosser
und
Schmiede**
zur Errichtung von Eisenkonstruktionen werden bei hohem Lohn gesucht.
Zu melden in der Maschinenfabrik, Brombergerstr., bei Monsieur Kandel.
**Deutscher Eisenhandel,
Berlin.**

**Tüchtige
Bau- u. Tischler**
für dauernde Arbeit stellt sofort ein
G. Soppart, Thorn.

Einen Gesellen
sucht **W. L. Florenz,** Schmiedemeister, Schmiedebergstraße 23.
Schloßhaus, Schloßstraße 9.
Ein Klavierspieler
für die Abendstunden
kann sich melden,
auch Soldat.
Gretzinger.

1 Lehrling
mit guter Schulbildung von sofort gesucht.
Georg Dietrich,
Eisenbahnstr. 7.

Unstreicher
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Maschinenfabrik E. Drewitz,
G. m. b. H., Thorn.

**zwei tüchtige, solide
Arbeiter.**
Riefflin Nachflg., Thorn.

15 Arbeiter
werden sofort eingestellt
**Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Brombergerstraße 20.**

Arbeitskutscher
findet dauernde Stellung bei
Casimir Walter, Thorn-Moder.

Ein jüngerer Hausdiener
vom 1. Juli gesucht.
A. Kirmes, Baugeschäft, 17.

**Einen zuverlässigen
Lausburschen**
sucht von sofort
**C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestraße 35.**

Lausbursche
für nachmittags wird gesucht.
M. Pasalla, Arbeiterstr. 6.

Lausbursche
von sofort verlangt.
Panlinerstr. 2.

Junges Mädchen zur Aufwartung
für den Vormittag gesucht.
Rosenowstraße 5, 8.

**Tüchtige
Buchhalterin,**
beider Sprachen mächtig in Wort und Schrift, wird von sofort oder 1. 7. d. J. gel. Best. Angebote mit Gehaltsantrag unter Z. 1200 a. d. Gesch. d. „Presse“.

Tüchtige Buchhalterin
keine Anfängerin
Schriftliche Angebote unter D. 1204 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tücht. Zuarbeiterinnen
werden verlangt.
**M. Czechowska, Thorn-Moder,
Amststraße 15.**

**Arbeiterinnen sucht
R. Janke, Dampfwaererei,
Hofstraße 19.**

Sanbere Aufwartefrau
wird vom 15. Juli gesucht
Bachstraße 7, 1 Tr.

Aufwartemädchen oder Frau
für einige Stunden sucht
Golembewski, Alst. Markt 8.

Sanb. Aufwartefrau für den ganzen Tag von sofort verlangt. Mellemstr. 74, 2 Trp. links.

Aufwartefrau wird gesucht.
Seglerstraße 10, 2 Trp.

Zu verkaufen
Schmiedegrundstück
von sofort frantheitshaber zu verkaufen.
**Pawlotzki, Schmiedemeister,
St. Dameran bei Marienburg Wpr.**

Landwirtschaft,
7 km von der Stadt gelegen, 46 Morgen groß, Hälfte Wiesen, massive Gebäude mit Inventar und voller Ernte, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Grundstück von 52 Morgen,
im S. d. Thorne gelegen, mit massiv. Gebäuden, 1000 m lebendem Inventar, tranheitshaber zu verkaufen.
Zu erst. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Gartengrundstück
fortzugsunfähig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

M. G. B. „Niederfranz“.
Sonntag den 25. Juni 1916 im „Tivoli“:
Gommer-Konzert,
unter Mitwirkung der Kapelle des Graf.-Batt. Inf.-R. 21.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Eintrittsgeld 50 Pf. für die Person, Familienbillets 1,00 Mk.,
Militär 30 Pf.

Nowak's

Konditorei und Kaffeehaus.

Jeden Mittwoch und Freitag:
Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kapellmeisters Tielecka.

Tivoli.

Mittwoch den 21. Juni 1916:
Großes Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Graf.-Batt. Inf.-Regts. 21,
Leitung: Korpsführer Glaner.
Anfang 4 Uhr nachm. — Eintrittspreis 20 Pf.

Dachter zu verkaufen.
Zuchmacherstr. 6, 2.

Küchenabfälle abzugeben.
Ausg.-Batt. VII (18),
Neuenstraße, Thorn-Moder.

Ein Pferd zu verkaufen.
Culmer Chaussee 157.

Käufer und Fertel
hat abzugeben
C. Wandelt, Alst. Markt, Friedhof.

Zu kaufen gesucht
**Ein gut erhaltener oder neuer
Ponywagen zu kaufen gesucht.**
Angebote unter E. 1205 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnungsgesuche
Herrschafliche Wohnung
in 3. Stock unseres Hauses Katharinenstraße 4, die bisher von Herrn Oberst v. ... bewohnt wurde, ist von sofort oder später zu vermieten, oder auf Wunsch die im 1. Stock gelegene, gleich große Wohnung. Beide Wohnungen bestehen aus 7 Zimmern, davon 3 geräumlich, mit allem Zubehör und sind mit Gas- und elektr. Lichtanlage versehen. Erhöhte hat Balkon und Erker, letztere ist mit Boggia ausgestattet. Burgenküche und Herdvorrichtung vorhanden.
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.**

In Thorn-Moder,
Bahnhofstraße 10,
stehen 2 Stuben, 1 Küche und 1 großer Schuppen, derselbe eignet sich für Eisen- oder Waggon- oder Papplager, dicht am Geselze zu vermieten.
Werbung beim Verwalter
**F. Sioniecki, Thorn-Moder,
Gerechtsstraße 33.**

Gut möbliertes Zimmer mit Gas
an besten Herrn oder Dame vom 1. 7. zu vermieten.
Gehrke, Friedrichstr. 10—12, 1 Tr. r.

Ein gut möbl. Zimmer mit Kabinett,
ruhig gelegen, besonderer Eingang, zu vermieten. Gutes Haus.
Zu erst. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Schöne, möbl. Offizierswohnung
mit Kamin zu verm. Gerechtsstr. 2.
Möblierte Wohnung mit Gasbeleuchtung und Burgenküche sofort zu vermieten.
Zuchmacherstraße 20.

**Hauswirtschaftliche
Kriegsberatungsstelle.**
Mittwoch den 21. Juni,
im Tivoli, nachmittags 5 Uhr pünktlich:
Vortrag von Fräulein Lanz,
Bewerbeschullehrerin, über
**„Das Einkochen d. Früchte
ohne Zucker“.**
Alle Hausfrauen sind dringend eingeladen.

Galpetererfabrik
empf. **Hugo Clauss, Seglerstr. 22.**

Zwei Wohnungen,
in einem Hause gelegen, von 2 bis 3 und 4 Zimmern oder aber eine solche von 5 Zimmern, die sich teilen läßt, zum 1. Oktober, möglichst Bromberger Vorstadt, gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter S. 1143 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör, wenn möglich mit Garten, zum 1. Oktober zu mieten gesucht.
Angebote unter U. 1195 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Suche zum 1. Juli eine
möblierte Wohnung**
von 2—3 Zimmern nebst Küche (Gas- oder Holzheizung).
Angebote unter H. 1188 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Guthe vom 1. 7. oder später
2 Zimmer-Wohnung m. Gas.**
Angebote unter C. 1203 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Fräul. 2-3-Zim.-Wohnung, neuzeitl.,
s. l. 10. gel. Angebote unter X. 1198 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer
mit Klavier zum 1. 7. 16 gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter Y. 1199 an die Gesch. der „Presse“ erb.

Serienaufenthalt
auf dem Lande bei guter Verpflegung für 12-jähriges Mädchen und 13-jährigen Knaben (auch getrennt) auf etwa 4 Wochen gesucht. Angebote mit näheren Angaben und Tagespreis erbeten.
**Daurat Schmidt, Thorn,
Kerkerstraße 24.**

**Wer kann jungen Mädchen
30 Mark leihen**
bei zweimaliger Rückzahlung.
Angebote unter N. 1188 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Sperrbrief gefunden.
Abzuholen
Thorn 3, Fischerstraße 55b, ptr. l.
Taglicher Kalender.

1916	Juni							Juli							August						
	Samstag	Freitag	Donnerstag	Mittwoch	Dienstag	Montag	Sonntag	Samstag	Freitag	Donnerstag	Mittwoch	Dienstag	Montag	Sonntag	Samstag	Freitag	Donnerstag	Mittwoch	Dienstag	Montag	Sonntag
	25	26	27	28	29	30	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu zweites Blatt.

Verwendungsgegenstand. Die Abfindung kann bewirkt werden zur Ansiedelung und Sehaftmachung durch Erwerb eines Grundstücks; es macht dabei keinen Unterschied, ob es sich um landwirtschaftliche oder gärtnerische Betriebe, um Handwerker- oder Arbeiterstellen oder um städtische Heimstätten handelt. Auf die Bestform kommt es nicht an; der Erwerb eigenen Grundbesitzes durch Beitritt zu einem gemeinnützigen Bau- oder Siedlungsunternehmen ist in dem Gesetz besonders hervorgehoben. Außer für den Erwerb ist die Kapitalabfindung auch zugelassen für die Erhaltung und wirtschaftliche Stärkung eigenen Grundbesitzes; es kann sich da um Regelung der Schuldenverhältnisse, um Aufbau und Wiederherstellung von Gebäuden, um Bodenverbesserungen, Besitzvergrößerungen, Vervollständigung landwirtschaftlichen Inventars und um ähnliches handeln. Für andere Zwecke, insbesondere für die Einrichtung von Handels- und Gewerbebetrieben, läßt das Gesetz die Kapitalabfindung nicht zu.

Grundlagen der Abfindung. Der Abfindung können ganz oder teilweise zugrunde gelegt werden die Kriegszulage, die Verwundungszulage und die Tropenzulage, letztere aber nur in der Höhe der Kriegszulage. Die Umwandlung der Rente oder eines Teils derselben in Kapital ist nicht zulässig. Die Bezüge der Kriegserwitwen können kapitalisiert werden bis zum Jahresbetrage von 300 Mark, wenn es sich um die Witwe eines Feldwebels, von 250 Mark, wenn es sich um die Witwe eines Sergeanten oder Unteroffiziers, und bis zur Höhe von 200 Mark, wenn es sich um die Witwe eines Gemeinen handelt.

Berechnung der Abfindung. Die Abfindung erfolgt aufgrund einer Tabelle, die sich nach dem Lebensalter richtet und z. B. bei dem 21. Lebensjahre das 18 1/2fache, beim 30. Lebensjahre das 16 1/2fache, beim 40. Lebensjahre das 13 1/2fache und beim 55. Lebensjahre das 8 1/2fache der zu kapitalisierenden Jahresbezüge gewährt. Bei Kapitalisierung der Kriegszulage (180 Mark) und der einfachen Verwundungszulage (324 Mark) kann der Ein- und zwanzigjährige 3330 + 5994 = 9324 Mark und der fünfundsüßigjährige 1485 + 2673 = 4158 Mark erhalten. Maßgebend ist das Lebensjahr, das der Antragsteller in dem auf den Antrag folgenden Jahre vollendet.

Sicherungsmassnahmen. Um den Verwendungszweck nach Möglichkeit zu einem dauernden zu gestalten und einem Verlust des Abfindungskapitals nach Möglichkeit vorzubeugen, hat die Auszahlung so zu erfolgen, daß das Geld nur für den angegebenen Zweck Verwendung findet; auch ist durch geeignete Maßnahmen (Eintragung einer Sicherungshypothek und dergleichen) dafür zu sorgen, daß das Grundstück nicht alsbald weiter veräußert wird. Die Eintragung einer Sicherungshypothek kann auch verlangt werden, um die Rückzahlung der Abfindung für den Fall der Vereitelung des Zwecks der Kapitalabfindung oder für den Fall der Wiederverheiratung einer abgefundenen Witwe sicherzustellen.

Rückzahlung der Abfindungssumme. — **Wiederankleben der Versorgungsgebühren.** Die Abfindungssumme ist zurückzuzahlen, wenn sie nicht innerhalb einer bestimmten Frist für den angegebenen Zweck verwendet ist oder wenn der Zweck der Kapitalabfindung vereitelt wird. Im letzteren Falle beschränkt sich die Verpflichtung zur Rückzahlung auf den Betrag, auf den die Abfindungssumme festzusetzen gewesen wäre, wenn der Abgefundene den Antrag auf Kapitalabfindung im Zeitpunkt der Rückforderung gestellt hätte. Die Versorgungsgebühren leben mit dem auf die Rückzahlung folgenden Monatsviertel wieder auf. Das gleiche gilt bei freiwilliger Rückzahlung der Abfindungssumme, die genehmigt werden kann, wenn der Abgefundene zur Erlangung einer anderen Erwerbsmöglichkeit das Grundstück weiter veräußert oder wenn andere wichtige Gründe vorliegen. Der Berechnung des zurückzuzahlenden Betrages ist in diesem Falle der Zeitpunkt der Rückzahlung zugrunde zu legen.

Wiederverheiratung abgefundener Witwen. Wenn eine abgefundene Witwe sich wieder verheiratet, so hat sie die Abfindungssumme zurückzuzahlen; hiervon werden jedoch in Abzug gebracht die durch die Abfindung erloschenen, bis zur Wiederverheiratung fällig gewordenen Versorgungsgebühren und ferner der dreifache Jahresbetrag dieser Beträge. Liegen besondere Umstände vor, so kann von der Rückzahlung ganz oder teilweise abgesehen werden.

Verfahren. Die Anträge auf Kapitalabfindung sind ebenso wie die sonstigen Anträge im militärischen Versorgungsverfahren, von kriegsbeschädigten beim Bezirksfeldwebel, von Kriegserwitwen bei der Ortspolizeibehörde anzubringen, wo sie auch Auskunft über das weitere Verfahren, das nach durch Ausführensbestimmungen des Bundesrats und der einzelnen Bundesstaaten zu regeln ist, erhalten. Die Entscheidung über die Kapitalabfindung trifft die oberste Militärverwaltungsbefehlshaber (Kriegsministerium des betreffenden Kontingents, Reichsmarineamt, Reichskolonialamt).

Berufsausbildung für Kriegsbeschädigte.

Bekanntlich ist die Fürsorge für unsere Kriegsverletzten über das ganze Reich einheitlich organisiert, sie umfaßt ausgiebigen sachverständigen Rat bei Wahl eines Berufs, Ausbildung zu dem gewählten Beruf und Arbeitsvermittlung. Die Berufsausbildung ist

nicht nur da, wo ein neuer Beruf ergriffen wird, sondern auch, wenn der alte oder ein verwandter Beruf ausgeübt werden soll, am Platze, weil sich häufig eine gewisse Neuregelung und Übung des Verletzten als notwendig erweisen wird, so wenn bei Verletzungen oder Verwundungen gewisse Schäden ausgeglichen werden müssen, z. B. der rechten Arms Beraubte lernen muß als Linkshänder zu schreiben oder seine linke Hand zu einem Handwerk geschickt zu machen. Der Facharbeiter, der zwar seine bisherige Arbeit nicht mehr ausführen kann, aber eine Austeritätigkeit in dem gleichen Betriebe ausfüllen will, wird sich allgemeine technische Kenntnisse von dem Betriebe aneignen müssen usw. Die für die Berufsausbildung geschaffenen Einrichtungen lassen sich in vier Gruppen zerlegen. Unter-richt in den Allgemeinfächern, Deutsch, Schön- und Rechtschreiben, Rechnen, häufig noch erweitert auf Maschinenschreiben, Stenographie, Buchführung, Geschäftskorrespondenz, Geschichte, Erdkunde, Sprachen. Häufig wird dieser Unterricht schon in den Lazaretten erteilt. Er ist nützlich, weil dadurch sowohl dem Verletzten wie seinem Lehrer ein Urteil ermöglicht wird, welche Berufe für den Verletzten überhaupt erreichbar sind. Noch wichtiger sind jedoch namentlich für alle Handarbeiter die besonders eingerichteten Lehrgänge für Fachunterricht in den Lazaretten, verbunden mit Lazarettwerkstätten. Nur hierdurch kann allgemeine Übung, Gelentigmachung der Glieder, Erlernung des Gebrauchs von Ersatzgliedern usw. zweckmäßig mit der besonderen Berufsausbildung verbunden werden. Mustereinrichtungen dieser Art sind die Verwundeten-Asylen in Düsseldorf und Nürnberg. Dieselben haben Lehrkräfte für das Baugewerbe, Maschinenbau, Elektrotechnik, Bureaubedienten und alle handwerklichen Berufe und bereiten zur Gesellen- und Meisterprüfung vor. In eigens dazu eingerichteten Werkstätten erfolgt praktische Ausbildung an bestimmten Spezialmaschinen, wie Dreh-, Bohr-, Fräs-, Hobel- und Schleifmaschinen. Nach solchen Arbeitskräften wird voraussichtlich nach dem Kriege großer Bedarf entstehen. Auch an diesen anderen Orten sind Lehrwerkstätten eingerichtet, in denen die Verletzten am Vormittag arbeiten, während sie nachmittags den Fachunterricht für Schneider, Maler, Buchbinder, Buchdrucker, Schlosser, Schuhmacher, Sattler, Weber, Tischler, Mechaniker, Tapezierer, Schmiede, Schlosser usw. besuchen. Viele hunderte Verwundeter haben diese Schulen bereits mit gutem Erfolge durchlaufen. So besitzt z. B. allein das Berliner Vereinslazarett am Urban 18 Werkstätten, in denen Amputierte oder Leute mit verletzten oder gelähmten Gliedern angeleitet werden. Wo wie in den Bezugsbezirken in Westfalen oder Oberpfälzen sich ein großer Prozentsatz Verwundeter vorfindet, die als Amputierte ihrem Beruf unter Tage nicht mehr nachgehen können, bereitet man sie zu andern Berufen vor, bis sie ihre künstlichen Glieder zu handhaben verstehen. Nach Beendigung der Lehrzeit im Lazarett werden sie noch einer besonderen Fachschule überwiesen. Einen hervorragenden Platz nehmen in dieser Beziehung die von Verwundeten der rheinischen Groß- und Schwerindustrie errichteten, den Verwundeten meist angegliederten Lazarette, die sogenannten Industrielazarette ein. Hier werden Elektromonteur, Kranführer, Maschinisten, Ofen- und Walzwerker, Maschinen-schlosser, Arbeiter für Werkzeugmacherei, für Reparaturwerkstätten ausgebildet. Als dritte Gruppe der Ausbildungseinrichtungen kommen die bereits vorhanden gewesenen Unterrichts-anstalten, Fachschulen und Werkstätten in Betracht. Fast alle gewerblichen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Fach- und Fortbil-dungsschulen Deutschlands haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Unter-richt wird meist unentgeltlich oder gegen ganz geringes Schulgeld erteilt. Allein in der Rheinprovinz befinden sich 52 solcher Einrich-tungen. Die Lehrgänge sind verschiedener Art. An den Baugewerkschulen erfolgt die Ausbildung zu Bautechnikern, Bauzeichnern, Bauzeichnern, Baurechnern, Materialverwal-tern, Polierern, Werkführern, Materialverwal-tern, an den Maschinenbau-schulen zu unteren technischen Betriebsbeamten, Werkmeistern, Lagerhelfern, Maschinenmeistern und -heitzern.

Als vierte Gruppe unter den Ausbildungs-einrichtungen nehmen schließlich die zahlreichen Sonder-schulen für Einarmige, Erblindete, Er-taubte, Schwerhörige einen wichtigen Platz ein. Bei Einarmigen wird der Stumpf durch Übung gekräftigt und der gesunde Arm zur Arbeit geschickt gemacht, es erfolgt Unterricht im Linkshändigen und Fachunterricht in für Einarmige geeigneten Handwerken. In der Dresdener Einarmigen-schule wird der Unter-richt in Holzbearbeitung (Drehwerk, Schnitz-, Bildhauer) sogar von einem selbst nur einar-migen und linkshändigen Lehrmeister erteilt. Die Einrichtungen für Ausbildung Blinder sind meist mit den praktischen Blindenanstal-ten, die für Ertaubte mit den öffentlichen Taubstummenanstalten verbunden. Dort ler-

nen die Höflinge die Blindenschrift und erler-nen in besonderen Blindenwerkstätten einen Beruf, hier lernen sie die Zeichensprache der Taubstummen und die Kunst, Worte und Sätze vom Munde des Sprechenden abzulesen.

Soweit menschliche Kraft es vermag, ge-schieht also alles, um den bedauernswerten Opfern des Krieges eine freundliche Zukunft zu bereiten.

Politische Tageschau.

Die Finanzlage Preußens.

die sich in den letzten Jahren vor dem Kriege nach Überwindung mehrerer Defizitjahre recht günstig gestaltet hatte, hat unter den Einwirkungen des Krieges stark gelitten. Ganz besonders wurde das Etatsjahr 1914 be-troffen; es hat, obwohl vier Monate dieses Jahres der Friedenszeit angehören, mit einem Fehlbetrag von 398 Mill. Mark abge-schlossen, wovon allerdings 116 Millionen un-gebetet sind, da ein Betrag von 282 Mill. Mark dem Ausgleichsfonds entnommen wurde. Für das Etatsjahr 1915 standen aus dem Aus-gleichsfonds nur noch 6 Mill. Mark zur Ver-fügung, darüber hinaus hat der Etat einen Fehlbetrag von 134 Mill. Mark und die Eisen-bahnverwaltung einen Fehlbetrag von 160 Mill. Mark ergeben, so daß der Gesamtfehlbetrag des Jahres 1915 ungefähr 300 Mill. Mark betragen wird. Für das laufende Etatsjahr wird, falls die Einnahmen aus den Eisenbah-nen steigen, mit einer nicht unwesentlichen Besserung der Verhältnisse gerechnet; immer-hin wird auch jetzt ein Fehlbetrag von sehr erheblicher Höhe unvermeidlich sein. In erster Linie ist es der Schuldendienst, der steigende Beträge erfordert, ist doch bereits jetzt der Zinsbedarf infolge der auf Anleihe übernom-menen Beistimmen an die Gemeinden für die Kriegsauswendungen und der sehr hohen Auf-wendungen für Ostpreußen um rund 50 Mill. Mark jährlich gestiegen. Dazu kommt, daß die Staatsausgaben nahezu auf allen Gebieten ständig in der Zunahme begriffen sind, wäh-rend die Staatseinnahmen überall zurück-gehen; insbesondere sind von der Eisenbahn-verwaltung Überschüsse an die allgemeine Staatsverwaltung keinesfalls zu erwarten. Unter diesen Umständen läßt eine Mehrein-nahme von 100 Mill. Mark, die mit der Er-höhung der Steuerzuschläge aufgebracht wer-den soll, gerade zur Deckung für den aller-äußersten und allerunvermeidlichsten Bedarf. Da dieser Bedarf infolge der hohen Fehlbeträge sich nunmehr bereits auf drei Etatsjahre er-streckt und da auch nach dem Kriege, dessen Ende aber zurzeit noch nicht abzusehen ist, mit Überschuldschulden auf lange hinaus sicherlich nicht gerechnet werden kann, muß der Beschluß des Abgeordnetenhauses, die erhöhten Zu-schläge nur für das laufende Etatsjahr zu be-willigen, um daraus den Fehlbetrag des Etatsjahres 1914 zu decken, als völlig unzurei-chend in finanzieller Hinsicht und mit Rücksicht auf den sehr viel höheren und dauernden Mehr-bedarf als dringend der Abänderung bedürftig bezeichnet werden.

Gleichmütige Behandlung deutscher Feldwebel-leutnants und französischer Sous-Lieutenants als Offiziere.

Vor Monaten sind die in deutscher Gefan-genenschaft befindlichen, aus dem Unteroffiziers-stande hervorgegangenen Sous-Lieutenants aus Offizierslagern in Mannschafslager über-führt worden, wo sie als Unteroffiziere behan-delt worden sind. Diese Maßnahme war von der deutschen Regierung als Gegenmaßregel für die unwürdige Behandlung der kriegsge-fangenen deutschen Feldwebelleutnants in Frankreich ergriffen worden. Da nunmehr die französische Regierung die Feldwebelleu-nants in Offizierslagern untergebracht und ihnen für die Zukunft eine ihrem Offiziers-rang entsprechende Behandlung zugesichert hat, sind auch die in Mannschafslagern unter-gebrachten Kriegsgefangenen französischen Sous-Lieutenants ausnahmslos wieder in Offizierslager überführt worden.

Die Vereidigung des neuen italienischen Kabinetts.

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, unter-zeichnete der König am Montag das Dekret zur Neubildung des Kabinetts, das folgender-maßen zusammengesetzt ist: Boselli Minister-präsident, Sonnino Auswärtiges, Orlando Inneres, Colosimo Kolonien, Sacchi Justiz, Meda Finanzen, Carcano Schatz, Fera Post, Morrone Krieg, Corfi Marine, Ruffini Unter-richt, Bonomi Öffentliche Arbeiten, Arlotto Seetransporte und Eisenbahnen, Raineri Werbau und Danava Industrie, Handel und Gewerbe, Bissolati, Bianchi, Commandini und Scialoja werden Minister ohne Portefeuille. Die Minister leisteten Montag Mor-gen dem König den Eid.

Zur Geheimhaltung der französischen Kammer schreibt Clemenceau im „Somme Enchaîné“, mit der jetzigen Mitwisserschaft gehe die Mit-übernahme schwerer Verantwortlichkeit in

allen Punkten Hand in Hand. Darin besteht auch das einzige Ergebnis für das Parlament, das als Kritiker gewissermaßen mündlos ge-macht werde. Mit allen seinen Kräften wolle er den Kampf gegen die Regierung fortsetzen.

Spaltung des englischen Kabinetts wegen der irischen Frage.

Die „Times“ berichtet, daß die Verhand-lungen über eine provisorische Beilegung der irischen Schwierigkeiten, die günstige Fort-schritte gemacht hat, eine Spaltung des Kabi-netts herbeigeführt haben. Ein Teil des Ka-binets ist entschieden gegen Lord Georges Vorschlag. Es ist möglich, daß einige Mini-ster abhanden werden.

Die Sommerzeit in Spanien.

Die spanische Regierung hat die Einfüh-rung der Sommerzeit beschlossen.

Englisch-französische Anleihe in Norwegen.

Das Christianiaer „Morgenbladet“ meldet: Wie verlautet, finden Verhandlungen zwis-chen englischen und französischen Banken einerseits und skandinavischen Banken ander-erseits wegen Aufnahme einer englisch-fran-zösischen Anleihe statt. Es soll sich für die nor-wegischen Banken um 70 Millionen Kronen handeln. Der Zweck dürfte sein, Zahlungsmittel in Kronen für englische und französische Schulden zu beschaffen. Eine endgültige Ent-scheidung ist noch nicht getroffen.

Widerstreitende Strömungen in Rumänien.

„Az Est“ meldet aus Bukarest: Die ru-mänischen Kriegsparteiler treffen große Vor-berreitungen für eine Volksversammlung am Sonntag. Die ententefreundliche Presse bringt lange Ausführungen, daß jetzt der Moment für eine Intervention Rumaniens gekommen sei. „Adeverul“ fordert die Volksmasse auf, vom König die Kriegserklärung zu fordern. Die unionistische Föderation läßt in russen-freundlichen Blättern ähnliche Aufrufe er-scheinen. In der Sonntagsversammlung sollen auch Take Jonescu und Filipescu sprechen. Die rumänische Öffentlichkeit ist aber ruhig und sieht der Agitation meist gleichgültig zu. — Der offiziöse „Bitorul“ verurteilt anlässlich des Marmoroshaer Einbruches, daß einige ru-mänische, der Entente freundliche Organe dieser Verletzung der Neutralität sekundierten, und sagt: „Eines dieser Blätter (gemeint ist „Epocal“) ging so weit, von einer Konven-tion zu sprechen, die Rumänien mit Rußland geschlossen habe. Selbst wenn dies wahr wäre, müßten wir es aufs schärfste verurteilen, solche Staatsgeheimnisse zu veröffentlichen. Das Verhalten ist umso unwürdiger, da es sich um die Verbreitung einer Lügennachricht han-delt, die nichts als ein Produkt ausschweifender Phantasie ist.“

Die Bukarester Nachrichten halten die Fortdauer der großen Erregung aller Kreise über den Russeneinfall für ernst. Am Montag sollten im ganzen Lande Versammlungen so-wohl der Friedens-, als auch der Kriegspartei stattfinden. Es wurden Zusammenkünfte er-wartet. Der König hat sich im letzten Mi-nisterrat energisch geäußert, er lasse aus der Grenzstadt Marmorosha kein rumänisches Sa-lonik machen. Die Sozialisten veranstalten allabendlich Umzüge gegen die Kriegsheer, wobei im Hause des russenfreundlichen „Ade-verul“ die Fenster eingeschlagen wurden. Die allgemeine Stimmung ist die, daß die Ereig-nisse so beginnen, wie 1877 beim Türkenkrieg. Auch damals habe Rußland den Durchmarsch erbeten, um dann das ganze Land mitzureißen.

Abchiedsaudienz des bisherigen deutschen Botschafters in Sofia.

Wie aus Sofia gemeldet wird, wurde der bisherige deutsche Gesandte Witschakelles vom König in Abchiedsaudienz empfangen, der ihm bei dieser Gelegenheit den St. Alexanderorden erster Klasse verlieh.

Die griechische Königsfamilie.

nimmt Sommeraufenthalt auf Schloß Dofaltia. Wie die „Berliner Morgenpost“ aus Athen erzählt, verläßt König Konstantin und die königliche Familie Athen und siedelt nach Schloß Dofaltia über, wo sie Sommerauf-enthalt nehmen.

Die Entlassung der griechischen Truppen.

„Matin“ meldet aus Athen: Am Sonn-tag hat die Entlassung der demobilgemachten Truppen in Athen begonnen.

Die Aufregung in Griechenland.

Laut „Berl. Tagebl.“ fahren die Gesandten der Entente fort, alle Berührungen mit der griechischen Regierung zu vermeiden. Im Lande herrscht große Aufregung wegen der Lage. Über die Kundgebungen für König Konstantin wird nachträglich noch berichtet, bei einer Zusammenkunft eines Ausschusses aller Gewerkschaften von Athen sei eine Tages-ordnung einstimmig angenommen worden, wo-nach die Bevölkerung gegen die wirtschaftliche Blockade und die Angriffe auf Freiheit, Ehre und Unabhängigkeit Griechenlands protestiert. Auf dem Sportplatz im Stadion habe das Volk

von Alben Gelegenheit gehabt, dem König keine Gefinnungen zu beweisen. In dem weiten Raum habe die unerkennbarste Begeisterung für das Königstum geherrscht.

Auf dem Konvent der demokratischen Partei in St. Louis

Hier Bryan auf allgemeinen Wunsch der Versammlung eine Rede. Er sprach für Wilson, dem er seinen warmen Dank dafür ausdrückte, daß er den Frieden erhalten habe. Ein irisch-amerikanischer Delegierter aus Illinois, der anfangs über die Unabhängigkeit Irlands zu sprechen, wurde am Weiterreden verhindert. — Der demokratische Konvent hat ein Wahlprogramm angenommen, das jede Organisation, die auf die Förderung der Interessen einer fremden Macht durch Einschränkung der Regierung, der politischen Parteien oder der Volksworte abzielt, als für die nationale Einheit schädlich, verurteilt. Das Programm setzt sich für das Schiffsfahrtsprogramm der Regierung und eine Vermehrung der Armee und Flotte zu Verteidigungszwecken ein. Ferner wird darin gesagt, daß es die Pflicht der Vereinigten Staaten sei, sich mit anderen Staaten zu vereinigen, um die Freiheit der Länder und ihrer Bürger zu sichern und die freie Benutzung der Meere unverletzt zu erhalten. Schließlich tritt das Programm neuerdings für die Monroe-Doktrin ein.

Berücksichtigung

der amerikanisch-mexikanischen Wirren.

„Morningpost“ meldet aus Washington vom 16. d. Mts.: Die Zustände in Mexiko sind so gefährlich geworden, daß die amerikanische Regierung nicht viel länger an der Voraussetzung festhalten kann, daß zwischen ihr und der mexikanischen Regierung ein volles Einverständnis bestehe. Mexikanische Überfälle auf amerikanisches Gebiet kommen täglich vor, und es ist kein bloßer Verdacht, daß die Banden, die diese Überfälle ausführen, von Carranza und seinen Leuten geduldet werden, wenn diese nicht unmittelbar daran teilnehmen. Wenn die Banden ihre Raub- und Minderzüge, bei denen gewöhnlich ein paar amerikanische Zivilisten und gelegentlich auch ein Soldat getötet werden, ausgeführt haben, zerstreuen sie sich, und die mexikanischen Truppen machen keinen Versuch, sie gefangen zu nehmen oder die Amerikaner irgendwie zu unterstützen. Präsident Wilson hat die Dinge gehen lassen, weil er den Anschein vermeiden wollte, die Bewerbung um die Präsidentschaft durch Maßnahmen gegen Mexiko zu beeinflussen. Aber jetzt wird er wohl härter auftreten. Der Berichterstatter der „Morningpost“ bemerkt zum Schluß, ein Krieg zwischen Amerika und Mexiko wäre gerade jetzt sehr unangenehm für England, weil die englische Flotte dann ihren Bedarf an Seitzöl nicht mehr in Mexiko würde decken können. — General Funston, der Befehlshaber der amerikanischen Truppen in Mexiko, berichtet: General Trevino, Befehlshaber zu Chihuahua, hat mitgeteilt, daß auf jede Bewegung der amerikanischen Truppen nach Süden, Westen oder Osten ein Angriff der Mexikaner folgen würde. — Nach einer Neuermeldung aus Washington hat das Marine-Departement gleichzeitig mit der Mobilisierung der Miliz für den Dienst an der mexikanischen Grenze weitere Kriegsschiffe zum Schutze der Amerikaner nach den beiden mexikanischen Küsten geschickt. — Nach Meldungen aus Brownsville sind die amerikanischen Truppen, die auf mexikanischen Boden den Banden nachsehen, von mexikanischen Truppen angegriffen worden. Laut Telegramm aus El Paso ist die Eintreibung der Truppen unter General Pershing fast vollzogen. Pershings Heer, das nur 15 000 Mann stark ist, wird von 50 000 Mann bedrängt.

Die Kaiserin über weibliche Jugendorganisationen.

Ein umfassendes Netz von Vereinen für die weibliche Jugend plant der Vaterländische Frauenverein, der betanntlich über ganz Deutschland verbreitet ist, zu schaffen. Die Tatsache, daß ein Verein von solcher Organisationskraft und Volkstümlichkeit den Plan in die Hand genommen hat, läßt vermuten, daß die Durchführung von Erfolg begleitet sein wird. Der Hauptvorstand hat bereits einen eingehenden Plan ausgearbeitet und bei den einzelnen Verbänden und Vereinen jetzt bereits die Werbearbeit ein. Man hat auch die hohe Schutzherrin des Vaterländischen Frauenvereins, Ihre Majestät die Kaiserin, für das Unternehmen gewonnen. Die stellv. Vorsitzende des Hauptvereins, Frau Agnes Gräfin von Greben, hat Ihrer Majestät darüber eingehend Vortrag gehalten. Bei der Vespredung stellte es sich heraus, daß die Kaiserin selber schon diesen Gedanken gehegt hatte und nun umso erfreuter war, daß man schon an die Ausführung gegangen war. Die Kaiserin betonte sehr nachdrücklich die Notwendigkeit, daß unsere weibliche Jugend schon so frühzeitig wie möglich zur Nächstenhilfe und zum Liebesdienste der verschiedensten Art für unser Volk erzogen werden müsse.



Die Kämpfe der Armeen Vinsingen.

Die große russische Entlastungsoperation, die auf den Reichsreiter Italiens General Brusilow unter rücksichtsloser Opferung von Mensch und Material mit französischen und japanischen Generalstäben, belgischen Panzerautomobilen, japanischer Artillerie und amerikanischer Munition gegen die österreichische Front unternommen, hat zweifellos Erfolge gehabt, aber nicht zum Durchbruch der österreichischen Front geführt, ist vielmehr zum Stehen gebracht und durch die Gegenmaßnahmen der deutschen Heeresleitung zurückgetragen. Daran ändert auch die Räumung von Czernowitz nichts. Die Ge-

genstände unserer Armeen, besonders der Armeen Vinsingen und Boikmer haben eingeehrt und dem Gegner solchen Abbruch getan, daß jedenfalls die Macht des russischen Aufsturmes gebrochen ist. So wurden bei der Heeresgruppe des Generals von Vinsingen am Styr beiderseits von Kofli schwere russische Angriffe abgewiesen. Zwischen der Straße Kowel—Luzk und dem Turynschicht nahmen unsere Truppen in erfolgreichen Kämpfen den Russen an Gefangenen 11 Offiziere 3446 Mann und an Beute 1 Geschütz und 10 Maschinengewehre ab.

Die geplanten Vereine für junge Mädchen könnten, wie die Mütter des Gebantes mit Recht meinen, ein ausgezeichnetes Mittel sein, die junge Mädchenwelt in die so vielseitige Arbeit allmählich einzuführen und praktisch darin auszubilden, die jetzt im großen Stile vom Vaterländischen Frauenverein geleistet wird und die doch so vieler Hände dringend bedarf. Nicht nur jetzt im Kriege sind die Aufgaben für die weibliche Liebesarbeit ganz besonders zahlreich, sondern sie werden nach dem Kriege noch sehr wachsen, wenn es gilt, die vielen Wunden zu heilen und an den Wiederaufbau unseres Volkslebens zu gehen. Hierbei wird der deutschen Frau eine wichtige und bedeutsame Rolle zu fallen. Dazu ist aber nötig, daß schon die Mädchen beginnen, sich mit den praktischen Aufgaben vertraut zu machen. Die neuen Organisationen werden einfach die Form von Jugendabteilungen des Vaterländischen Frauenvereins erhalten.

Provinzialnachrichten.

Oliva, 18. Juni. (Selbstmord.) In der Nähe des Seesteges in Glettau fand man am Sonnabend Hut, Jackett und Handtasche einer Dame. Später wurde am Herrenbad die Leiche eines jungen Mädchens angeschwemmt und in die Leidenhalle gebracht. Es ist die 21jährige Gertrud K. aus Oliva. In einem Briefe teilte sie ihrer Mutter mit, daß sie sich am Freitag Abend wegen unglücklicher Liebe das Leben nehmen würde, und diese Absicht hat sie auch ausgeführt.

Znitterburg, 18. Juni. (Gründung einer Schneider-Genossenschaft.) Die seit einiger Zeit bei der hiesigen Schneider-Zunft geführten Verhandlungen behufs Gründung einer Genossenschaft sind nunmehr zu einem gedeihlichen Abschluß gekommen. Vor einigen Tagen konnte die Schneider-Genossenschaft, e. G. m. b. H., konstituiert und in das Genossenschaftsregister des königl. Amtsgerichts eingetragen werden. Der Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Einkauf der zum Betriebe des Schneidergewerbes erforderlichen Rohstoffe, Halbfabrikate und Werkzeuge zum Verkauf an die Mitglieder und die gemeinschaftliche Übernahme von Arbeiten und Lieferungen des Schneidergewerbes. Der Geschäftsanteil eines jeden Genossen beträgt 150 Mark. Mehr als fünf Geschäftsanteile darf kein Genosse erwerben.

Königsberg, 17. Juni. (Verstorbene.) Die Ruhmeshalle unseres Rathhauses hat einen neuen Schmuck erhalten: der Eiserne Wehrmann ist nach dem er aus seinem dem Abbruch geweihten Tempel auf Königsgarten entfernt worden, im Besitzbild des Rathhauses zur Aufstellung gelangt. Hinter der geschützten Balustrade, die den Anfang zu der eigentlichen Ruhmeshalle bildet, mit dem Gesicht nach dem großen Modell des Kreuzers „Königsberg“ gewandt, steht das Kriegswahrzeichen Königsbergs im Schmuck seiner aus goldenen und silbernen Schilden, Nägeln und schwarzen Eisenstiften zusammengefügten Rüstung: ein Denkmal ostpreussischer Treue und Opferwilligkeit in schwerer eiserener Zeit, das nach Generationen hindurch mit seinen zahlreichen Widmungsschildern, Tafeln und von einzelnen großen Vereinen, Korporationen und Einzelpersonen gestifteten gravierten Nägeln eine lebende Erinnerung sein wird. — Eine schlichte Feier beging gestern die hiesige königliche Generalkommission. Am 15. Juni 1896 begann die damals von der Generalkommission Bromberg abgesetzte Generalkommission Königsberg ihre Amtstätigkeit mit ihrem eigenen Arbeitsfelde: der Provinz Vorpommern. Der derzeitige stellv. Präsident, Herr Oberregierungsrat Dr. Andresen, hatte zur Erinnerung an diesen Tag der 20jährigen Wiederkehr die gesamten Beamten der Behörde im großen Sitzungssaal der Generalkommission versammelt. Er wies in kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages hin. Erwähnt sei, daß nach-

einander folgende Herren als Präsidenten der Generalkommission hier gewirkt haben: von Saumbach-Annan, jetzt Präsident in Kassel, vom Haube, jetzt in Münster, und Wischmann, jetzt Präsident in Düsseldorf. — Donnerstag Abend hat sich in dem Hause Bülowstraße Nr. 6 ein bebauerlicher Unglücksfall ereignet. Dort war das etwa 4jährige Mädchen Elisabeth der in der ersten Etage wohnhaften Familie Lettau auf das Fensterbrett geklettert, hatte sich, ohne daß jemand etwas bemerkte, zu weit hinausgebeugt und war dabei kopfüber auf die Straße hinabgestürzt. Das Kind hatte bei dem Sturze außer einem Bruch des linken Oberarmes schwere innere Verletzungen und anderen Schaden erlitten. Es ist dies innerhalb weniger Tage der vierte Unglücksfall dieser Art.

Den Feldpostbezug

auf „Die Presse“ bitten wir, für das nächste Vierteljahr bezw. für den Monat Juli 1916 jetzt erneuern zu wollen. Nur bei rechtzeitiger Bestellung kann auf die regelmäßige Weiterlieferung der Zeitung an die Kriegsteilnehmer gerechnet werden.

Bestellungen nehmen die Feldpost, alle Postämter, sowie die Geschäftsstelle, Thorn, Katharinenstr. 4, entgegen. Der Bezugspreis, einschl. der Umschlagsgebühr für die Feldpost, beträgt monatlich 1.24 M., vierteljährlich 3.70 M.,

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 21. Juni. 1915 Schlacht bei Soudal Bahr auf Gallipoli. — Erinnerung der Höhen von Kullitow, 1914 + Berta von Suttner, bekannte deutsche Schriftstellerin. 1910 + Prinzessin Fedora von Schleswig-Holstein, Schwester der deutschen Kaiserin. 1903 Einweihung der Bismarckschule der deutschen Studentenschaft in Friedberg-Lippe. 1891 * Prinz Stephan von Schaumburg-Lippe. 1854 Befreiung der Moldau durch österreichische Truppen unter Erzherzog Albrecht. 1819 * I. Offenbach, bekannter Operettenkomponist. 1803 * Karl Curjmann, bekannter deutscher Niederkomponist. 1796 Eindringen der Franzosen unter Moreau in Baden bei Rehl.

Thorn, 20. Juni 1916.

(Personalveränderungen in der Arme.) Zum Leutnant d. L.-Infanterie 2. Aufgebots befördert: der Witzfeldwebel Kordes (Thorn) im Landst.-Inf.-Batt. Thorn (17./14.); zum Oberarzt befördert: der Assistenzarzt d. K. Dr. Hartwich (König) beim Fest.-Lazarett Thorn. (Personale von der Justiz.) Der Referendar Dr. Bernhard Benner in Joppot ist zweis. Übertritts in die allgemeine Staatsverwaltung aus dem Justizdienst entlassen worden. (Personale von der Polizeiverwaltung.) Der Polizeibürodirektor 1. Klasse Blacht ist zum königlichen Polizeisekretär bei dem königlichen Polizeipräsidium in Danzig ernannt. (Kriegsauszeichnung.) Dem Bootsmannmaat A. Daub aus Glogowitz, Kreis Schwes, zurzeit an Bord S. M. S. „Mittelsach“, ist das Bremer Hanseatenkreuz verliehen worden. (Versorgung der Kriegsbefähigten.) Die aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges aufgrund einer Kriegsdienstbeschädigung zu

versorgenden Personen, bei denen ein späteres Herabfallen der Erwerbsfähigkeit unter 10 v. H. wegen des Versorgungsgrundes nicht zu erwarten ist, ist nach einer kriegsministeriellen Verfügung auf ihren Antrag eine Beschleunigung auszustellen, daß ein gänzlicher Fortfall der Rente später nicht mehr eintritt, die Kriegszulage jedoch nicht fortfallen kann. Das gleiche gilt für die Bestimmungszulage.

(Gericht des Kriegszustandes.) Vorsitz: Landgerichtsdirektor Hohberg; Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgerichtsrat Stieh. Der russische Untertan Stanislaus Kubiak, zurzeit im Landespolizeigewahrsam hier, hat sich der Grenzüberschreitung und des Schmuggels schuldig gemacht. Er hat versucht, Wein, Arrak, Zuder, 500 Zigaretten usw. über die Grenze zu schaffen. Wegen beider Straftaten erhielt er zusammen 1 Woche Gefängnis, welche als verbüßt erachtet wurde; ferner wurde auf Einziehung der Waren erkannt. — Der russische Arbeiter Gorecki aus Warschau, welcher in Berlin tätig gewesen war, versuchte ohne Erlaubnis die Grenze zu überschreiten. In Alexandrowo wurde er abgefaßt. Er erhielt 1 Woche Gefängnis, welche als verbüßt erachtet wurde. — Der russische Knecht Michael Abraham hatte seine Dienststelle in Ober Neßau verlassen, angeblich, weil er nicht genügend zu essen und zu wenig Lohn bekam. Er wurde freigesprochen, weil er nachweisen konnte, daß er die dazu nötigen Schritte unternommen hatte. — Die Sittendirekten Lewandowski und Schänfel waren aus dem Krankenhaus entlassen und hatten sich der ärztlichen Kontrolle entzogen. Die L. erhielt 6 Wochen, die Sch. 1 Monat Gefängnis. — Dreizehn russische Arbeiter, bei Born u. Schütze beschäftigt, waren nicht polizeilich angemeldet. Sie sowohl wie ihre Wirtsleute erhielten je 3 Mark, letztere 5 Mark Geldstrafe. — Freigesprochen wurden vier russische Arbeiter, welche auch in Ober Neßau wegen zu knappen Essens die Dienststellen verlassen hatten. Auch sie hatten beim Amtsvorsteher die nötigen Schritte unternommen. — Der Hotelbesitzer K. hatte die Meldezettel am 15. Mai nicht eingereicht. Er wurde freigesprochen, da er die Tage in Berlin war, weshalb der Oberkellner dafür sorgen mußte. — Der Gasthofbesitzer K. in Benja hatte zu verbottenen Zeiten Schnaps verkauft. Er bestritt anfänglich das Vergehen, gab es aber nach Vernehmung eines Zeugen zu. Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. — Der Schneidermeister S. hatte unterlassen, die Arbeitszeit anzugeben. Als Zeuge wurde Gewerbetatlingendorf vernommen. Es wurde festgestellt, daß dem Beklagten genügend Zeit gelassen war. Das Urteil lautete auf 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis. — Die Besitzfrau Anna Diebte und ihr Sohn Albert aus Oborn in Pommern hatten sich der Grenzüberschreitung und des Schmuggels schuldig gemacht. Die Mutter wurde zu 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tagen, der Sohn zu 10 Mark oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Briefkasten.

Bei familiären Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.

E. A. Für die Zeit, die Sie im Lazarett verpflegt worden sind, haben Sie die Ihnen zugewilligte Kriegsinvalidenrente nicht zu beantragen, wohl aber für die fünf Tage vom 1. bis 5. Mai, die Sie außerhalb des Lazarets in Ihrem Heim zugebracht haben.

H. hier. In Ermangelung von Butter kann man auch Olivenöl zum Braten verwenden, das in der hiesigen Verkaufsstelle (Coppernistrasse 37) bisher zu mäßigem Preise zu haben war. In den Mittelmeerländern werden Fische in der Regel in Olivenöl gebraten und sind, so zubereitet, auch kalt recht wohlschmeckend. Mit etwas Butterzusatz wird man eine Veränderung im Geschmack kaum bemerken.

H. K. Das Kapitalabfindungsgebot ist vom Reichstage am 2. Juni 1916 endgültig verabschiedet worden.

S. A. Thorn-Moder. Sie befinden sich in einem großen Irrtum, wenn Sie glauben, daß das hiesige Verteilungsamt schuld daran ist, daß die hiesige Fleischration so geringlich bemessen ist. Die Einführung der Fleischkarte ist von höherer Stelle, von der königl. Staatsregierung, verfügt worden, weil Fleisch knapp geworden und in den nächsten Wochen spärlich damit umgegangen werden muß. Es ist deshalb jeder Stadt eine bestimmte Menge Fleisch, je nach Größe der Gemeinde, überwiesen worden, um an die Einzelnen verteilt zu werden.

Die Stadt Thorn hat dabei aber nur soviel erhalten, daß auf den Kopf der Bevölkerung 375 Gramm wöchentlich entfallen. Es gibt Städte, wo die Ration noch kleiner ist. Dem hiesigen Verteilungsamt kann daher ein Vorwurf nicht gemacht werden. Nicht ganz unbedeutend ist aber Ihre Klage, daß Familien mit Waisenkindern bevorzugt werden, während ein alleinstehender, schwerarbeitender Mann eine größere Ration nötiger hat, als manches Familienhaupt. Es ist aber anzunehmen, daß auf Antrag die Fleischration erhöht wird, wie ja auch die Brotzation für Schwerarbeiter erhöht worden ist. Ganz irrig ist die Ansicht, daß man ohne Fleisch nicht leben könne. Im Hochsommer — darüber ist man sich heute ziemlich einig — ist Fleischkost der Gesundheit nicht dienlich und wird besser durch Milch (saure), Käse, Eier, Fisch, Bohnen, Hülsenfrüchte, Pilze usw. ersetzt.

D. Wandkreis. Die nächsten Viehmärkte in Culmbach finden statt am 12. Juli, 8. September, 4. Oktober und 8. November. Die Wochenmärkte finden Mittwochs und Sonnabends statt.

Eingekandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)

Bei der gegenwärtigen Fleischknappheit mag die Aufmerksamkeit auf einen besonders hochwertigen und bei uns wenig beachteten Ertrag hingelenkt sein. Neben den wegen ihres Eiweißgehaltes bekannten Erbsen und Bohnen bietet uns das Pflanzenreich noch in den Hülsen Fleischergänzungsmittel. Während z. B. Schweinefleisch nur 19,8 Prozent Eiweiß und 6,7 Prozent Fett enthält, hat Steinpilz getrocknet 36,1 Prozent Eiweiß, 1,7 Prozent Fett und außerdem, was dem Fleisch fehlt, 5,7 Prozent Kohlehydrate (Stärke, Zucker), während weiße

Bohnen 24,5 Prozent Eiweiß, 2 Prozent Fett und 55,6 Prozent Kohlehydrate, die Kartoffeln 2 Proz. Eiweiß, 0,3 Prozent Fett und 21,8 Prozent Kohlehydrate enthalten. Geringer ist der Nährwert der Mohrrüben, weit geringer der des Spargels, der zu 95 Prozent aus Wasser besteht. Das feuchte Wetter wird reichliches Pilzwachstum fördern, und es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Pilze mehr als bisher zur Nahrung verwandt würden. Der allgemeinen Verbreitung ist jedoch die Gefahr der Vergiftung hinderlich. Es gibt meines Wissens kein anderes sicheres Mittel, giftige von essbaren Pilzen zu unterscheiden, als genaue Kenntnis der Arten. Alle anderen Verfahren, die man häufig als Unterscheidungsmitel genannt hört, sind unwirksam und irreführend. Kürzlich ging ein Artikel durch die Presse, daß in Zürich eine wissenschaftliche Prüfstelle für Pilze eingerichtet sei; dadurch sei man im Laufe der Jahre auf 50 oder 60 essbare Pilzarten auf den Zürcher Märkten gekommen, die einen Wert von Hunderttausenden darstellen. Vielleicht findet sich auch bei uns ein Pilzkenner, der ehrenamtlich an den Markttagen diese verantwortungsvolle Tätigkeit übernimmt und dadurch zur Belebung unseres Pilzmarktes beiträgt und ihn allmählich reichhaltiger gestaltet. Die Einrichtung einer solchen öffentlichen Pilzprüfstelle wäre eine verdienstliche Tat, deren volkswirtschaftlicher Wert weit über den Krieg hinaus bestehen bliebe.

Kriegs-Merlei.

Außerordentlich gute Eindrücke auf einer Besichtigungstour durch die Türkei.

Ein maßgebender fremdländischer Militär, welcher an der letzten Reise Enver Paschas teilnahm, die sich von Angora über Sinas, Erzincjan, Diarbekr, Mossul, Bagdad bis nach Kut el Amara und an die persische Grenze erstreckte, berichtet über die außerordentlich guten Eindrücke, die er von der Lage der Armee und des Landes im allgemeinen, namentlich was die Verpflegung anbelangt, gewonnen hat. Er habe sich durch den Augenschein überzeugen können, wie sehr sich diejenigen täuschen, welche glauben oder fürchten, daß die türkische Armee überall in Kleinasien auf Schwierigkeiten stoße. Getreide und andere Lebensmittel bestehen zur Genüge für die Bedürfnisse der Armee und der Bevölkerung. Nirgends herrsche auch der geringste Mangel an Lebensmitteln. Die Armeen könne verpflegt werden ohne anderweitiger Zusendungen zu bedürfen. Die Preise seien nicht höher als in Friedenszeiten. Gewiß habe sich infolge des Kriegszustandes die männliche Bevölkerung vermindert, doch widmen sich die zurückgebliebenen Männer in einem für die Bedürfnisse der Armee und des Landes ausreichenden Maße der Bebauung des Bodens. Die Lage in Mesopotamien sei noch besser. Hier beständen namentlich in der Umgebung von Bagdad große Vorräte von Getreide, der Ertrag der seit fünf bis zehn Jahren nicht verkauften Enten. Der Zustand der Straßen in Kleinasien

sei besser als man glaube, sie seien neu gebaut. Der Zustand der Armee sei befriedigend. Die Truppen seien wohl genährt und ausgerüstet, es fehle ihnen nichts. Dies beweise auch die Tatsache, daß trotz der großen Hitze in der gegenwärtigen Jahreszeit die Untersuchungen in Mesopotamien keinen Stillstand erfuhren. Die Besichtigung habe beigetragen zu der Überzeugung von der Kraft der Türkei und habe die Behauptungen ihrer Feinde, die auf ihre Erschöpfung rechnen, widerlegt.

Das Gerücht von Kitcheners Rettung.

In London ist man aus leicht begreiflichen Gründen in letzter Zeit recht nervös geworden. Die nervenaufreizende Atmosphäre, die über der ganzen Stadt liegt, bringt es mit sich, daß der Legendenbildung für und für geöffnet ist, und daß die abenteuerlichsten Gerüchte gläubige Ohren finden. Bezeichnend für diese Nervosität ist die Entlehnungsgeschichte des Gerüchts, das von Kitcheners Rettung zu melden wußte und so bestimmt auftrat, daß ganz London 24 Stunden lang fest glaubte, Kitchener sei noch am Leben. Den Ausgangspunkt nahm das Gerücht vom Cannon-Street Hotel, wo der Lordmajor von London Vortrag vor der Imperial Conference gehaltenen Vortrag mit den löblichen Worten schloß: „Er ist nicht tot; denn sein Lebenswerk ist uns geliebt und wird für uns ein ewiger Ansporn sein.“ Ein leicht erregbarer älterer Herr, der im Hintergrunde des Saales saß, hatte laun die vier ersten Worte des Sages gehört, als er auch schon, wie von der Tarantel gestochen, aufsprang, auf die Straße stürzte und den nächsten Motoromnibus bestieg, um seinen Fahrtgenossen die interessante Nachricht brühwarm zu erzählen. Und da bekanntlich der Mensch gern glaubt, was er hofft, so zweifelte niemand an der Wahrheit der Nachricht, die wie ein Lauffeuer die Stadt durcheilte.

Wissenschaft und Kunst.

Die am Sonntag von der Kommandantur im Berliner Stadion veranstaltete Festvorstellung zugunsten von Kriegswohlfahrtszwecken war von 10 000 Personen besucht, die den gewaltigen Zuschauerraum bis auf das letzte Plätzchen füllten. Sowohl die Aufführung der „Festspiele“ aus den Meisterstücken wie die Darstellung von Wallensteins Lager nahmen unter der Regie von Viktor Barnowsky einen glänzenden Verlauf. Unter den Anwesenden bemerkte man den Prinzen August Wilhelm mit Gemahlin, die Prinzessin Friedrich Sigismund und den Fürsten Otto von Bismarck. Professor F. W. Förster, München, gibt bekannt, daß die Behauptung, das bayerische Kultusministerium habe seine Vorlesungen verboten, vollständig

aus der Luft gegriffen sei. Er werde seine Vorlesungen weiterführen.

300 000 Mk. für das Niechje-Archiv. „Berlingste Tidende“ erzählt aus Stockholm, daß die Witwe des schwedischen Niechje-Forschers und Übersetzers Thiel, dem Niechje-Archiv, dem Wunsch ihres verstorbenen Mannes entsprechend, testamentarisch 300 000 Mk. vermacht habe.

Ein Nobelpreis für den spanischen König? Wie der „Secolo“ meldet, soll seitens hervorragender spanischer Persönlichkeiten König Alfonso von Spanien als Nobel-Friedenspreisträger in Vorschlag gebracht worden sein.

Theater und Musik.

Die Königin von Rumänien als Bühnendichterin. Königin Marie von Rumänien ist, wie ihre Vorgängerin, Carmen Sylva, Dichterin. Das Suda-peter Nationaltheater hat in diesen Tagen das neueste Werk der Königin zur Aufführung gebracht, die mit „Traumwelt“ betitelt symbolische Pantomime, ein sogenanntes Bauernidyll in Form eines Balletts. Die Musik dazu hat der in den Bukarester Musikreisen wohlbekannte Graf Monteforte geliefert. Die Neuheit hat lauten Beifall geerntet.

Handel und Industrie.

Die Gründung des Verbandes der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands ist am 17. Juni in Berlin erfolgt. Die neue Organisation steht ihre Hauptaufgabe nach dem Frieden in der Wiederherstellung der Freiheit des Handels und der Handelsfreiheit im Kampf gegen die Bestrebungen, die durch Monopole auszuüben. Es waren etwa 39 Vereine aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands vertreten, die etwa 12 000 Mitglieder repräsentieren.

Preiserhöhung für Normalpapier. Die Vereinigung für Normalpapier erhöhte die Preise für Normalpapiere sämtlicher Klassen und für Schreibmaschinenpapier 3a um durchschnittlich 20 Pf. pro Kilo.

Mannigfaltiges.

(86 000 Mk. durch Einbruch erbeutet.) 60 000 Mark in barem Geld und Wertpapieren stahlen Geldschrankeinbrecher Donnerstag Nacht in Fredersloh bei Dannenwalde in der Markt an der Bahnstraße zwischen Gransee und Fürstenberg. Sie drangen dort in das Kontor der märkischen Holz- und Pappstoffabrik am Fischerwall ein, „knabberten“ den Geldschrank auf und stahlen 20 000 Mark bares Geld und für 40 000 Mk. Wertpapiere mit den Zinscheinen. Die Täter sind

wahrscheinlich Berliner Geldschrankeinbrecher, von ihrem Verbleib ist noch keine Spur gefunden. — Auch in Berlin machten Einbrecher wieder reiche Beute. In der Leipziger Straße drangen sie vom Hof aus in den Keller unter einem Blumen-geschäft ein. Sie erbeuteten für 20 000 Mark fertige Blusen und Seidenstoffe und erbrachen auch die Registrierkasse. Auf Blusen hatten es auch in der Friedrichstraße Einbrecher abgesehen. Hier erbeuteten sie in einem Geschäft für 6000 Mark Waren.

(Totschlag.) In München wurde der sozialdemokratische Gemeindebevollmächtigte Guttmacher Heinzmann von dem Zigarrenhändler Linsmair in dessen Laden niedergestochen, als er sich Schimpereien des Händlers auf die Stadtverwaltung verbat.

(Den eigenen Sohn gerichtet.) Durch den eigenen Vater gerichtet wurde am Pfingstmontag im Brüger Rößelwald ein junger Mann namens Anton Bally. Der junge Mann, der von jeher arbeitslos war, hatte mit seinen zwei Brüdern in der letzten Woche einen Raubmordversuch begangen. Die beiden Brüder wurden festgenommen, während Anton B. flüchtig wurde. Als sein Vater von der Tat erfuhr, äußerte er sich zu verschiedenen Personen, daß er selbst den mörderischen Sohn suchen und richten würde. Am Dienstag fand man im Brüger Rößelwald Vater und Sohn an Bäumen hängend vor. Nach einem zurückgelassenen Briefe hat der Vater erst seinen Sohn und dann sich selbst erhängt.

(Zusammenstoß zweier französischer Flugzeuge.) Aus Paris wird gemeldet: In Partin stießen am Sonntagabend zwei Flugzeuge in einer Höhe von 1800 Metern zusammen und zerstückelten am Erdboden. Wie durch ein Wunder blieben die beiden Flieger unversehrt.

Das Beste zur Zahnpflege

Das hier am Neustädtischen Markt gelegene
Hausgrundstück
des verstorbenen Stadältesten Herrn
Fehlauer — Thorn, Neustadt, Markt
25 — ist zu verkaufen.
Die Räume
im oberen Stockwerk sind billig zu verm.
Schlee, Justizrat,
als Testamentvollstrecker.

**Benig gebrauchte
Pianos**
empfehlen
**Musikhaus
W. Zielke,**
Coppernicusstraße 22.

Marienquelle
pro Flasche 25 Pfg.
für leere Flaschen vergütet 8 Pfg.
**Himbeerjreup,
Airschjreup,
Zitronenjreup,**
pro 1/4 Liter-Flasche 2.— Mk.,
Carl Matthes.

Näh-Mhle „Stepperin“
J. R. G. M.
Zubermaun kann mit dieser
Mhle ohne besondere Vorkennt-
nisse arbeiten, zerfessene Schuh-
werk, Ägel, Gelfstrie, Pferde-
und Wagenbeden u. s. w. selbst
reparieren. Schönster Steppstich
wie mit Maschine. Zahlreiche
Anerkennungen. Versandt
postfrei in verschlossenen Paketen
2.50 Mark Nachnahme oder Vor-
einsendung durch
M. Hildebrand,
München, Paul Heroldstraße 15.
Vert. für Bayern und Preußen.

Glaser-Arbeiten,
Reparaturen werden sofort erledigt.
Otto Zakzewski,
Glaser- und Malergeschäft,
Schuhmacherstraße 12.

Nationale Tageszeitung mit 6 Beilagen.
Täglich große Handelsbeilage
und Unterhaltungsblatt
„Aus großer Zeit“.
Frauen-Illyhan.
Wochenschrift: Illustrierte
Weltschau, Literarische
Umschau, Landwirt-
schaftliche Post.
Die Post
Unentbehrlich für alle gebildeten Stände,
welche neben ihrem Lokalblatte eine
führende nationale Tageszeitung
aus Berlin täglich zweimal
zu beziehen wünschen.
Der Probebezug ist **kostenlos** bei Angabe der genauen
Adresse an die Geschäftsstelle der Zeitung „Die Post“, Berlin S.W. 11

**Limonadensyrup, Eisingessenz,
Schwefelkarden, Flasterband**
und noch ein empfehl.
Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9.

Prima Apfelwein
in Flaschen und Gebinden liefert preisw.
R. Thürmann, Eicklin,
Fernruf 1063.

Wohnungsangebote
Laden,
für jede Branche passend, in der Schiller-
straße 60 sofort zu vermieten.
Louis Wollenberg.

Herrich. Wohnung,
1. Etage, 9 Zimmer mit Zubehör, auf
Wunsch Pferdebestall und Wagenremise, von
Juli oder Oktober zu vermieten.
Friedrichstr. 2-4, 1 Tr.
3-Zimmerwohnung, 4. Etage,
nebst Küche und Zubehör vom 1. 10. 16
zu vermieten.
Adolph Graunowski, Eisingerstr. 6.

Die von Herrn Dr. med. v. Dzialowski
über 12 Jahre Innegehabte
Wohnung
in der 1. Etage mit Balkon, Gas und
elektr. Einrichtung ist vom 1. Okt. zu ver-
mieten. Auch zu Büro- oder Geschäftszwecken geeignet.
Justus Wallis, Thorn, Breitestr. 84.

II. Etage, Culmerstraße 12,
bisher von Rechtsanwalt Dr. Kraysan-
kiewicz bewohnt, ist vom 1. Oktober
d. J. anderweitig zu vermieten.
W. Grabowski, Thorn, Telefon 346.
5-Zimmerwohnung
mit sämtlichem Zubehör vom 1. Oktober
zu vermieten.
A. Sawaba, Altküst. Markt 22
3-Zimmer-Wohnung von so-
gleich oder 1. 10. zu vermieten.
Cerevisienstraße 2.
Out möbl. Zimmer von sofort
zu vermieten.
Breitestraße 39, 3.

Der beste Ratgeber für Beruf und Haus ist:
Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete
und vermehrte Auflage
150 000 Artikel
7. Verweidung
**Grosses Konversations-
Lexikon**
20 Halblederbände zu je 10 Mark
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Speicher,
Grundfläche 980 Quadratmeter, nur Erdgesch., elektr. Licht, vom
16. August d. Js. ab zu vermieten.
Fritz Ulmer, Thorn-Moder,
Lindenstraße 43.
Sommer-Sprossen beseitigt
unter
Garantie
„Wunder-Creme“ „Wunder-Seife“
„G. extra stark 4.00 M. 1.40, extra stark 2.00 M.
Beides muss zusammen angewendet werden.
Max Schwarzlose, Königl. Hoff., Berlin C. 2. Erhältl. u. d. einsch. Gesch. u. Pl.

Herrschaftliche Wohnung,
neun Zimmer
mit reichlichem Zubehör, von gleich oder
später zu vermieten.
Bronbergerstr. 62.

Wohnung:
Bereitschaft, 8 1/2, 3. Etg., 6 Zimmer,
mit reichl. Zubehör, Badestube, Gas- und
elektr. Lichtanlage, sofort zu vermieten.
Auf Wunsch Pferdebestall und Wagenremise.
G. Soppart, Fischerstr. 69.

Wohnung:
Schillerstr. 10, pt., 6-7 Zimmer
mit reichl. Zubehör, Gas- und elektr.
Lichtanlage, sowie Garten, auf Wunsch
mit Pferdebestall und Wagenremise von
sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 69.
Freundliches, 2 fenestriges
Barberszimmer, möbliert,
Schuhmacherstr. 1, in der dritten Etage,
luz., ist zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung, hochp.,
6 große Zimmer, gr. Veranda, Gärten,
Badzimmer, reichl. Nebengeb., Gas u.
elektr. Licht, auf Wunsch Pferdebestall und
Wagenremise, Lichtstr. 24, vom 1. 10., en-
tlicher zu vermieten.

In den Häusern Bronbergerstr. 62
und Friederichstr. 8 sind
Wohnungen von 5 u. 6 Zimmern
mit Bad, reichl. Zubehör, auch Garten
zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres beim Portier und im Büro
Bronbergerstraße 60.

Möbliertes Zimmer mit Balkon
sofort zu vermieten.
Culmerstraße 28, 1. Etage.
Lose
zur 26. Berliner Nord-Postkarte,
Zahlung am 7. und 8. Juli 1916,
5012 Gewinne im Gesamtwerte von
70 000 Mark, Hauptgewinn im Werte
von 10 000 Mark, zu 1 Mark,
sind zu haben bei
Dombrowski,
18 aigt. Portier-Genossenschaft,
Thorn, Breitestr. 2.